

„ELBTONAL PERCUSSION“

Selbst Putzeimer taugen als Trommeln

Planegg – In Pop und Rock sind die Drummer unerlässliche Taktgeber vieler Bands, in der klassischen Musik verleihen manchem Stück erst die dramatischen Effekte der Paukisten ihren unverkennbaren Charakter. Doch im Vordergrund stehen die Schlagwerker in der westlichen Musik selten. Dass ein Schlagwerk-Ensemble gar ganze Konzertabende bestreitet, ist noch viel seltener.

Im Planegger Kupferhaus war jetzt zu erleben, wie viel Vielfalt, Fantasie und musikalische Faszination in der Gattung der Schlaginstrumente steckt. Mit einer Instrumentenbandbreite, die vom Putzeimer bis zur klassischen Pauke reichte, schlugen die vier Hamburger Schlagwerker von „Elbtonal Percussion“ das Publikum in ihren Bann und erteten für ihr Programm „Urban Drums“ johlenden Beifall. In bewundernswert präzisiertem Zusammenklang bespielten die Virtuosen die Vielzahl der Drum-Sets, die das Bühnenbild beherrschten. Dabei stand die musikalische Vielfalt der Bandbreite der Instrumente in nichts nach.

Zum Auftakt spielte Jan-Frederick Behrend auf der Marimba die Melodie von „Ghanaia“, einer Hommage an Ghana. Die Ensemble-Kollegen Wolfgang Rummel, Andrej Kauffmann und Stephan Krause begleiteten ihn auf afrikanischen Trommeln und brachten mit Geigenbögen al-

lerlei Instrumente, die dafür eigentlich nicht entworfen wurden, zum Klingen.

Geschrieben wurden die meisten Stücke aus dem Programm von Schlagwerkern, wie etwa das „Trio per uno“ aus der Feder des Deutsch-Serben Nebosja Jovan Zivkovic. Zu dritt schlugen die Hamburger Musiker dabei frenetisch auf eine große japanische Holztrommel. Doch das Ensemble beeindruckte nicht nur mit derartig geräuschhaften Gewittern, sondern auch mit faszinierenden Klangfarben. Meist entfaltete Behrend die Melodik an der Marimba, bediente sich aber einem ganzen Instrumenten-Kosmos.

Zu einer wahren Klang-Orgie steigerten sich „Elbtonal Percussion“ bei ihrer Version des vom japanischen Percussion-Avantgardisten Keiko Abé stammenden Stücks „The Wave“, einer Fusion aus geheimnisvollen indischen Tempelklängen, lärmendem Händeklatschen und schrill metallischen Lauten. Humor zeigten die Hanseaten bei „Stomping Buckets“, Regentonnen und Putzeimer wurden zu Trommeln. Bei der Zugabe traktierten sie Essbesteck und Geschirr.

Zum Finale gab es, auf der Schlitztrommel gespielt und elektronisch verfremdet, Bach. Nach den vielen effektvollen Ausklängen des Abends verebte die „Tocatta ohne Fuge“ nun wunderbar sanft. ap